

Gute Leistungen in der Kampfgruppenführung am Sandkasten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 23

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gute Leistungen in der Kampfgruppenführung am Sandkasten

In den Steig-Schulhäusern wurde in 18 Klassenzimmern die Kampfgruppenführung am Sandkasten durchgeführt, die seit bald 20 Jahren zu einer der wertvollsten Disziplinen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes gehört. Die «Schaffhauser Nachrichten» schrieben in einer ihrer Sonderausgaben darüber:

Wir haben gestern einigen Prüfungen am Sandkasten beigewohnt. Chef dieser Disziplin ist Major Ernst Steiner, der mit seinem Komitee eine sehr gute Vorarbeit geleistet hat. Anstelle der früher gebräuchlichen Sandkasten sind großflächige Reliefmodelle getreten, und 120 taktische Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden harren des Unteroffiziers, der sich zu dieser Prüfung meldet. Am Geländemodell kommandiert der Korporal oder Wachtmeister seine Kampfgruppe genauso, wie wenn er sie im Felde zu führen hätte; er muß ständig neue Entschlüsse und Lagebeurteilungen fassen und hat eine ganz hervorragende Gelegenheit, neue Situationen rasch und klar in neue Befehle an seine Gruppe oder seinen Zug umzuwandeln. In dieser Disziplin kann sich der Wettkämpfer 100 Punkte holen, die sich so aufteilen: An- und Abmeldung, Tenü wäh-

rend der Prüfung (Maximum 10); Sicherheit im Auftreten (Maximum 10); Orientierung über die Lage bei Übungsbeginn (Maximum 10); Entschlüsse (Maximum 30); Befehle (Maximum 40). Jeder Unteroffizier wird während zehn Minuten von drei Kampfrichtern beurteilt, die über ein detailliertes Bewertungssystem verfügen, so daß eine einheitliche Beurteilung einigermaßen möglich ist. Nach unserem Urteil ist die Taxation durch die Kampfrichter ziemlich streng, aber konsequent. Ein Punktetotal von etwa 80 Punkten ist nur mit sehr klarer und sicherer Befehlsgebung zu erreichen. Etliche Unteroffiziere, die wir gestern beobachtet haben, mußten sich Abzüge gefallen lassen, weil sie Orientierung und Befehlsgebung nicht klar auseinanderhielten und während der Übung ins unverbindliche Plaudern gerieten.



Hier folgen Bundesrat Paul Chaudet, Oberstdivisionär Ernst Uhlmann, Stadtpräsident und Nationalrat Walter Bringolf und der Berner Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Virgil Moine, interessiert der Befehlsausgabe eines Unteroffiziers. (Photo: ATP-Bilderdienst)



Alle Wettkämpfer erhielten kurz vor der Prüfung Gelegenheit, sich mit dem Gelände und ihrem Auftrag vertraut zu machen. (Photo: Ernst Burkhard)



Die Kampfrichter waren in Vorbereitungskursen gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet worden und haben dabei sicher selbst auch einiges gelernt. (Photo: ATP-Bilderdienst)



Für die Angehörigen des FHD waren für diese Disziplin besondere, ihren Aufgaben angepaßte Prüfungsthemen vorbereitet worden, die allgemein mit großem Geschick gelöst wurden und zeigten, daß auch Frauen zu befehlen verstehen. (Photo: Ernst Burkhard 2, Photopress 1)



Auch die FHD haben am Sandkasten bewiesen, daß sie eine Lage beurteilen und einen Entschluß fassen können sowie daraus auch einen klaren Befehl abzuleiten verstehen.

Unser Dank

Die Schweizerischen Unteroffizierstage gehören der Vergangenheit an — die Erinnerung an sie wird unvergeßlich bleiben. Im ganzen Schweizerland und in unserer deutschen Nachbarschaft fand dieser Anlaß starken Widerhall. Der Unabhängigkeitswille und die Entschlossenheit zur Verteidigung unserer Freiheit sind einmal mehr eindrucklich zum Ausdruck gekommen.

Die Organisatoren sind sich der Tatsache bewußt, daß die Ursachen der reibungslosen Abwicklung und allseitig besten Eindruck hinterlassenden Durchführung dieser Tage nicht allein bei ihnen zu suchen sind. Deshalb drängt es sie, Worte des Dankes an die Adresse derer zu richten, die irgendwie zum guten Gelingen beigetragen haben. Sie fanden in großzügiger Weise Unterstützung beim Bund, Kanton, der Stadt und einigen Gemeinden, wo die betreffenden Behördemitglieder stets wohlwollend den Anliegen gegenüberstanden. Groß sind die Dienste der Industrien, welche sie in technischer und administrativer Hinsicht leisteten. Zahlreich sind die Geschäftsleute, die verständnisvoll jenen Arbeitern und Angestellten entgegenkamen, welche in dieser oder jener Funktion vor und während den SUT für diese eingesetzt waren. Ungezählt sind die Mädchen und Buben, die Frauen und Männer, welche sich für irgendeine Hilfeleistung im großen Räderwerk der Organisation zur Verfügung stellten. Lobenswert ist die Presse zu erwähnen, die mit ihren Orientierungen die Absicht der Veranstalter und die Schilderung der Geschehnisse weit hinausgetragen hat. Großartig ist die Bevölkerung, die in spontaner Art den Wettkämpfern den Aufenthalt in Schaffhausen zum unauslöschlichen Erlebnis werden ließ.

Sie alle haben uns unschätzbare Dienste geleistet und ohne ihr Dazutun wären die Schweizerischen Unteroffizierstage 1961 nie zu diesem Erfolg geworden. Deshalb gebührt allen unser aufrichtiger und herzlicher Dank für die gewährte Unterstützung in unseren Bemühungen, den Anlaß würdig und erlebnisreich zu gestalten.

Organisationskomitee der SUT 1961



Ein einmaliges Erlebnis

Südafrikas Verteidigungsminister «tief beeindruckt»

(up.) Eine südafrikanische Delegation unter Führung von Verteidigungsminister J.J. Fouché reiste nach Abschluß eines sechstägigen Besuches in der Schweiz auf dem Luftwege nach Italien weiter. Minister Fouché erklärte vor dem Abflug gegenüber Pressevertretern, er sei «tief beeindruckt» von dem hohen Stand der Bewaffnung der Schweizer Armee, vor allem aber vom Wehrwillen des Schweizer Volkes, wie er bei den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Schaffhausen zum Ausdruck gekommen sei: «Der Stolz der Män-

ner, die marschierten, und der Stolz der vielen Tausende, welche die Straßen säumten — sie gaben uns das Bewußtsein, daß in ihrem Lande Armee und Volk eins sind. Dieses Erlebnis des freiwilligen, spontanen Wehrwillens war einmalig.»

Minister Fouché wies darauf hin, daß Südafrika bereits Kunde der schweizerischen Waffenindustrie ist. Er habe nun einige Fabriken sehen können und auch einen ganzen Wunschzettel von Waffen und Einrichtungen zusammengestellt, für die sich sein Land interessiere.